

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1943

249 (9.9.1943)

Freiverkauf: 10 Pfennig

Der Alemanne erscheint... Verlags- Der Alemanne, Verlags- g. Druckerei-G.m.b.H., Freiburg

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens

Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden



Jahrgang 1943 / Folge 249

Freiburg i. Br. den 9. September

Donnerstag-Ausgabe

Britische „Pädagogen“

Dr. K. G. — Es ist nicht nur einmal vorgekommen, daß unsere Feinde dem Deutschen Volke das Untergang, die Vernichtung oder aber wenigstens ewige Sklaverei prophezeien für den Fall, daß sie selbst als Sieger aus dem gegenwärtigen Kampfe hervorgehen.

Ein der eifrigsten Verfechter der These, das Deutsche Volk müsse dafür bestraft werden, daß es sich in dem ihm aufzuzweigenden Krieg seiner Feinde erwehrt und um seine nackte Existenz kämpft, ist der gegenwärtige britische Informationsminister Brendan Bracken.

Die Methoden des Herrn Ministers Bracken sind einfach. Eine „Erziehung“ des Deutschen Volkes scheint ihm weniger lohnend, als es durch Terrorangriffe zu vernichten. Und er gab ganz offen und unverblümt den Weg seiner Methoden bekannt, mit dem die Deutschen zu bestrafen sind.

Man sieht, wie weit die geistige Verwirrung in England bereits ist, die britische jüdische Vernichtungswille aber andererseits bereits Fuß gefaßt hat. Das Deutsche Volk wird daraus in seiner Gesamtheit nur den einzig möglichen Gewinn und die einzige Erkenntnis ziehen.

Generalleutnant Großmann mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

DNE, Führerhauptquartier, des 8. September.

Der Führer verlieh, wie bereits gemeldet, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Horst Großmann, Kommandeur der 1. Wehrmachts-berichts vom 3. September 1943 besonders hervorgehobenen rheinisch-westfälischen 6. Infanterie-Division, als 292. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Britischer Zerstörer gesunken. Der spanische Frachter „Anbequesa“ rettete am Dienstag die 125 Mann starke Besatzung eines britischen Zerstörers, der 25 Meilen von Gibraltar entfernt infolge einer „heftigen Explosion“ in Brand geriet und sank.

Zwei heftige Erdbeben. Die Erdbebenwarte in Florenz verzeichnete in kurzer Aufeinanderfolge zwei heftige Erdbeben. Das erste wurde am Sonntag um 10 Uhr 53 Minuten 27 Sekunden in einer Entfernung von etwa 11.000 Kilometern, das zweite am Montag um 6 Uhr 1 Minute 28 Sekunden verzeichnet. Das zweite Erdbeben war besonders heftig und hatte sein Zentrum in etwa 18.000 Kilometer Entfernung in der Nähe von Neuseeland.

Geschlossene Abwehr an der Ostfront

Die elastische Kampfführung verhindert operative Durchbrüche der Bolschewisten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung gg. Berlin, 8. September.

Seit dem 3. Juli rennt der Bolschewist an der Ostfront gegen unsere Abwehrlinien an. Stillsucht in diesen Sommermonaten durch die militärische Entscheidung zu erzwingen, daß er rücksichtslos seine noch vorhandenen Reserven an Menschen und Kriegsmaterial in Gestalt von Hunderten von Divisionen in die Schlacht wirft, um die Ukraine zurückzuerobern.

Immer wieder muß betont werden, wie sehr es heute der elastischen deutschen Kampfführung zu statten kommt, daß die deutsche Wehrmacht in den Jahren 1941 und 1942 so riesige Gebiete der Sowjetunion erobert hat. Denn die Ausdehnung dieses Raumes läßt es heute zu, da, wo der Druck der Sowjetmassen ungeheuer stark wird, unsere Abwehrlinie zurückzunehmen. So muß auch die Räumung der Stadt Sta-

lino angesehen werden, die scheinlich von unseren Feinden in Ermangelung großer strategischer Erfolge dazu benutzt werden wird, um das übliche Siegesgeschrei anzustimmen und wieder einmal den bevorstehenden Zusammenbruch des deutschen Ostheeres zu verkünden. Sie vergessen dabei nur, daß die überlegene deutsche Strategie darauf verzichtet kann, bestimmte Städte und Abschnitte aus Prestige Gründen zu halten. Ihre Erwägungen werden nicht von Erfordernissen der Agitation, sondern einzig und allein vom Gedanken der Zerschlagung der sowjetischen Angriffskraft beherrscht. Sie kann sich daher Rückverlegungen und Frontbegradigungen erlauben, wenn es gilt, Truppen einzusparen, um unnötige Opfer zu vermeiden und die operativen Reserven zu verstärken. Schließlich steht ihr zu diesem Zweck jener riesige Raum zur Verfügung, den wir erobert haben. Was bedeutet das schon jene Gebietsstille, die dem Gegner in gänzlich vorzeitigem Zustand überlassen werden und für beide Teile unwichtig geworden sind? Wenn wir Städte wie Charkow und Stalino aufgeben, so ändert das nichts an der Tatsache des Besitzes gewaltiger Räume der Sowjetunion, die uns in ihrer landwirtschaftlichen und industriellen Ergiebigkeit zur Verfügung

stehen. Insgesamt bleibt also die Lage im Osten dadurch völlig unberührt.

Eine solche Feststellung zu treffen, erscheint notwendig, nicht um die planmäßige von der deutschen Führung zur Durchführung gelangenden Rückverlegungen deutscher Abwehrlinien in bestimmten Abschnitten, die offiziell gemeldet werden, zu bemitleiden, sondern um etwa auftretenden Bierbratenstrategien entgegenzutreten. Die deutsche Front ist in ihrem Zusammenhang gewahrt geblieben. Den Sowjets ist es an keiner Stelle gelungen, sie zu durchbrechen und jene operative Bewegungsfreiheit zu erlangen, die die erste Voraussetzung für die Erreichung ihres Zieles wäre. Die Geschlossenheit der deutschen Abwehr ist auch weiterhin angesichts sich erneuernder Versuche der Sowjets zum Durchbruch zu gelangen, die beste Gewähr dafür, daß sie scheitern werden. Daß dieses Ringen im Osten unangbar schwer ist, braucht heute nicht mehr besonders unterstrichen zu werden. Wie hervorragend sich jeder einzelne deutsche Soldat schlägt, beweisen die zahllosen Meldungen und Berichte über glänzende Einzel-

leistungen. Die deutsche Kampfführung, wie Clausewitz definiert und wie das deutsche Ostheer sie mit wuchtigen Gegenschlüssen zur Darstellung bringt, ist kein unmittelbarer Schild, sondern ein Schild, gebildet durch geschickte Streiche.

Nach einer mehrwöchigen Warteperiode, die der im April dieses Jahres zu Ende gegangenen Winteroffensive 1942/43 der Sowjets und den zu gleicher Zeit erfolgreich durchgeführten schweren deutschen Abwehrkämpfen folgte, ist in den ersten Julitagen der als Sommeroffensive gekennzeichnete Angriff der Sowjets gegen die deutsche Ostfront losgebrochen. Die Bestimmungsgründe für das Verhalten der deutschen Führung bei der Fortführung des Feldzuges nach Abschluß der Winterschlacht sind nicht schwer zu erraten. Der Abwehrerfolg im Winter hatte der deutschen Führung genügend wertvolles, für die Ernährung besonders wichtiges Zusatzfeldgelande belassen, so daß keine Veranlassung vorlag, weitere Gebiete zu besetzen und die Front weiter nach Osten vorzuschieben. Da aber auch an anderen Stellen der weitgespannten Fronten der Festung Europa mit Invasionsversuchen unserer Gegner gerechnet werden mußte, war es daher naheliegend und wohl begründet, daß sich die deutsche Führung im Osten weiterhin abwehrbereit machte, dabei jedoch im Clausewitz'schen Sinne sprunghaft, das „Verpeilungsschwert der Offensive“ zu gegebener Zeit wieder zu ergreifen.

Für die Sowjets war demgegenüber die Rückgewinnung der fruchtbaren Ukraine eine immer dringendere Lebensfrage, nicht nur aus Brotmangel, sondern auch wegen der dort befindlichen wertvollen und reichen Kohlenlager. Man hat daher für die Sommeroffensive der Sowjets auch das vielversprechende Schlagwort von der „Breitschicht“ gefunden, was man diese vergangene Winteroffensive aufschreibend als „Hungeroffensive“ zu bezeichnen pflegte. Von den nach der Ausgangslage der Winterschlacht für die Sommeroffensive in betracht kommenden deutschen Frontabschnitten besaß einmal der schon während der Winterkämpfe stark ausstrittene Brückenkopf am Kuban weiter besondere Anziehungskraft auf die Sowjets, noch mehr jedoch die deutsche Frontausbuchtung bei Belgorod und Orel. Von ihnen war für sie vielleicht Belgorod der verlockendste Angriffspunkt, weil von dort der direkte Weg zum Dnjepr und Dnepr, nach Kiew und Lemberg führt. Auch weiter nördlich konnte der deutsche Frontverlauf ostwärts Smolensk für einen sowjetischen Angriff in Frage kommen, während die deutsche Nordfront zu beiden Seiten des Ilimensees als Schutzwall für die baltischen Staaten und für die Ausgangshäfen nach dem Westen den Sowjets einen besonderen Anreiz bot.

Ähnlich wie im Juni 1941 vor Beginn des Ostfeldzuges, stand jetzt wieder eine starke sowjetische Stoßgruppe mehrerer Armeen zum Einbruch in die deutsche Front bereit, und zwar im Gebiet von Belgorod, das am 19. März 1943, dem Ende der Winterschlacht, wieder in deutschen Besitz gekommen war. Durch überraschenden Vorstoß in die zum Angriff bereitgestellten Sowjetarmeen zerschlug die deutsche Führung kurzerhand den Schleier, der den sowjetischen Angriffsplan verhüllte, und zwang die Sowjets vorzeitig zum Angriff. Als sich die Sowjetangriffe dann später auf die gesamte Ostfront vom Kuban-Brückenkopf bis zum Ladogasee ausdehnten, trat das große strate-

Feiger Verrat Marschall Badoglio

König Viktor Emanuel und Badoglio liefern Italien bedingungslos den Feinden aus - Die deutsche Führung war auf diesen Verrat vorbereitet

Berlin, 8. September.

Der amtliche britische Nachrichtendienst hat heute Abend aus dem Hauptquartier des Generals Eisenhower bekanntgegeben, daß die italienische Regierung die bedingungslose Kapitulation der italienischen Streitkräfte angeboten habe. Eisenhower hat die Kapitulation angenommen und Italien einen militärischen Waffenstillstand gewährt, der von seinem Vertreter und einem Beauftragten Marschall Badoglio unterzeichnet wurde. Der Waffenstillstand ist mit der Unterzeichnung sofort in Kraft getreten.

Inzwischen hat auch Badoglio, nachdem der König und er selbst noch am 8. September jeden solchen Gedanken als Verleumdung zurückgewiesen hatten, in einer Bekanntgabe im römischen Rundfunk die Kapitulation bestätigt. Er gab zu, Eisenhower um Waffenstillstand ersucht zu haben. Tatsächlich fand die Unterzeichnung schon am 3. September statt. Die italienischen Streitkräfte müßten demgemäß, so erklärte er, jede feindselige Hand-

lung gegen die englisch-amerikanischen Streitkräfte einstellen.

Seit dem verbrecherischen Anschlag auf den Duce am 25. Juli und dem mit den Engländern und Amerikanern vorbereiteten Putsch zur Beseitigung der bündelstreuen faschistischen Regierung war die deutsche

Schon seit Wochen vorbereitet

Waffenstillstand schon am 3. September unterzeichnet

Stockholm, 8. September.

In einer Sondermeldung der Reuters-Agentur nach Abgabe der Erklärung General Eisenhowers wird gesagt, daß der Waffenstillstand am 3. September bereits unterzeichnet wurde, doch wurde vereinbart, daß er erst in einem Augenblick in Kraft treten würde, der für die Alliierten am günstigsten sei. Dieser Augenblick sei jetzt gekommen.

In einem Bericht über die Verhandlungen, die zum Waffenstillstand führten, erklärt Reuters weiter: Vor einigen Wochen

trat die italienische Regierung an die britische und amerikanische Regierung mit der Absicht heran, einen Waffenstillstand abzuschließen. Ein Zusammenreffen wurde arrangiert und hat auf neutralem Gebiet stattgefunden.

Es würde dem Vertreter der italienischen Regierung sofort verständlich gemacht, daß sie bedingungslos zu kapitulieren hätten. Mit diesem Einverständnis wurden die Vertreter des alliierten Oberkommandos beauftragt, den Italienern die militärischen Bedingungen des Waffenstillstandes mitzuteilen.

Die schweren Abwehrkämpfe an der Ostfront



Links: Der Geistes. Die in die Stellung abgebrachten Bolschewiken wurden sofort im Gegenstoß zurückgeschlagen und vernichtet. Rechts: Kämpfer aus der großen Schlacht westlich Charkow. Trotz schwerer Einätze und übermenschlicher Anstrengung ergriff der Geistes Feinde und Gegenangriff. Der Stoßtrupp dieses Geistes hat soeben einen ergebnisreichen Gegenstoß beendet. FK-Autodokus: Kriegserichter Schürer u. Baur (Wf.)

gische Endziel der sowjetischen Sommeroffensive immer klarer und deutlicher in Erscheinung...

Auf der Seite von Stalins Verbündeten, die sich von der großen Sommeroffensive im Osten zunächst wohl einen durchschlagenden Erfolg für die Gesamtkriegslage versprochen haben...

Zwei neue Erscheinungen sind bei der Sommeroffensive in der Kampfweise der Sowjets besonders hervorgetreten und verdienen Beachtung...

Demgegenüber haben sich die deutsche Führung und die deutsche Kampfgruppe mit den ihr zugeführten neuen Waffen und mit wirksamer Unterstützung der an allen Fronten überaus tätigen Luftwaffe auch in diesen Kämpfen als Meister jeglicher Lage erwiesen...

wo eine weiche Stelle aufständig zu machen. In den dadurch an vielen Frontabschnitten enthranteten „Zernährungs- und Abnutzungs-schlachten“ kommt es darauf an, mit den eigenen Kräften hauszuhalten...

Anhaltende Abwehrschlacht im Donezbecken

Hohe blutige Verluste der Sowjets - Stalino nach Zerstörung der kriegswichtigen Anlagen geräumt

Aus dem Führerhauptquartier, 8. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht im Donezbecken dauert mit unverminderter Heftigkeit an. Im Laufe der beweglich geführten Kämpfe wurde zur Verklärung der Front die Stadt Stalino nach Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen planmäßig geräumt...

den nur noch am Kuban-Brückenkopf lebhaft örtliche Gefechte statt. Die Luftwaffe griff in den Schwerpunkt der Abwehrschlacht mit starken Verbänden wirksam in die Erbkämpfe ein...

In Süd-Calabrien übte der Feind gestern nur an einigen Stellen gegen unsere Gefechtsvorposten vor, Seine Versuche, die deutsch-italienischen Sicherungen abzuschneiden, mißlingen. Feindliche Kräfte, die in der vergangenen Nacht im Golf von Fesania in Calabrien landeten, werden seit heute früh konzentrisch angegriffen...

militärischen Überlegenheit erfolgreich durchgestanden. Die überlegene elastische deutsche Kampfführung und das moralische und militärische Übergewicht des kampfbewährten Soldaten sichern den deutschen Waffen auch in diesem schweren Ringen den Abwehrsieg.

Nacht zum 7. September erzielten deutsche Kampftruppen Treffer auf fünf feindlichen Transportern und Handelschiffen mit zusammen 26.000 Brt. Ein Teil dieser Schiffe kann als vernichtet angesehen werden.

Durch Tagesangriffe feindlicher Bomberverbände auf das Gebiet von Brüssel entstanden unter der Zivilbevölkerung hohe Verluste und große Zerstörungen in Wohnvierteln.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits schossen vor der norwegischen Küste vor acht erfolglos angehenden feindlichen feindlichen Torpedobootgruppen drei ab. Über dem besetzten Westgebiet wurden vier feindliche Bomber und in der vergangenen Nacht an der deutschen Westgrenze ein schnelles britisches Störflugzeug abgeschossen.

Weitere Konzentration in der Kriegswirtschaft

Speer Kriegsproduktionsminister - Erweiterte Zuständigkeiten für Reichswirtschaftsminister Funk

Berlin, 8. Sept.

Die Erfordernisse des Krieges machen eine weitere Zusammenfassung und Vereinfachung der Lenkung und Organisation der Kriegswirtschaft notwendig, um die wirtschaftlichen Kräfte des deutschen Volkes noch wirkungsvoller als bisher für die Kriegführung zum Einsatz zu bringen...

Nach einem Erlass des Führers vom 2. September 1943 über die Konzentration der Kriegswirtschaft leitet der Reichsminister

für Bewaffnung und Munition für die Dauer des Krieges die gesamte deutsche Produktion, während der Reichswirtschaftsminister für die allgemeine Wirtschaftspolitik, die Versorgung der Bevölkerung mit Verbrauchsgütern, das Geld- und Kreditwesen und für die Fragen des Außenhandels im Rahmen der Außenhandelspolitik des Reiches und für Finanzierung der Wirtschaft auch für die Produktion zuständig ist.

Um die Durchführung dieser Aufgaben zu gewährleisten, hat der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches als Beauftragter für den Vierjahresplan den Reichswirtschaftsminister Funk in die zentrale Planung befördert. Gleichzeitig hat der Reichsmarschall

die Vollmachten des Reichsministers Speer als Generalbevollmächtigten des Vierjahresplans für Rüstungsaufgaben auf die gesamte Kriegswirtschaft erweitert. Durch die vom Reichsmarschall angeordnete Errichtung eines Planungsamtes beim Generalbevollmächtigten für Rüstungsaufgaben und für die Kriegswirtschaft wurden die verschiedenen Planungsstellen der gewerblichen Kriegswirtschaft vereinheitlicht.

Die Befugnisse des Reichsmarschalls des Großdeutschen Reiches als Beauftragter für den Vierjahresplan bleiben durch diese neue Zuständigkeitsregelung unberührt, ebenso wie die Zuständigkeit des Reichsministers des Auswärtigen für die Außenhandelspolitik des Reiches und für die Vorbereitung und Führung der außenpolitischen Verhandlungen.

Frontkämpfer - Politische Leiter

Der erste Lehrgang der kriegsverehrten Frontsoldaten beendet

Ordensburg Crössinsee, 8. Sept. Vor wenigen Monaten begann auf der Ordensburg Crössinsee ein Lehrgang einer größeren Anzahl kriegsverehrter Frontsoldaten, die zur Übernahme als Politische Leiter in die verschiedensten Aufgabengebiete der Partei vorgesehen sind.

Dieser erste Lehrgang wurde nun mit gutem Erfolg beendet. Die Teilnehmer trafen den Feldgrauen mit dem braunen Rock und nahmen an anderer Stelle den Kampf für Deutschlands Freiheit wieder auf. Alle haben sich an der Front hervorgetan und wurden vor einigen Monaten meist aus dem Lazarett zu dem jetzt abgeschlossenen Lehrgang entsandt.

Dr. Ley, auf dessen Initiative dieser Lehrgang entstanden war, hatte die Reihe der Vorträge seinerzeit eröffnet und wollte noch einmal am letzten Tage unter den Frontsoldaten in mehrstündiger Rede sprach Dr. Ley über die Stärke der deutschen politischen und militärischen Position, an der sich durch gelegentliche Teilerfolge unserer Gegner in weit abgelegenen Frontabschnitten von mehr örtlicher Bedeutung nichts ändere.

Die kriegsverehrten Frontsoldaten, die in Kürze als Politische Leiter in die Parteiarbeit übernommen werden, dankten dem Reichsorganisationsleiter spontan für seine Worte und bewiesen anschließend durch spezifische Weisungen, daß sie durch die ihnen zugefügten Verwendungen in keiner Weise in ihrer Lebenskraft beeinträchtigt sind. Ein Sprecher der kriegsverehrten Frontkämpfer brachte Dr. Ley zum Ausdruck, daß der Kampf des Führers um Deutschlands Zukunft auch weiterhin ihr eigener Kampf bleiben werde und daß sie die vorgesehenen politischen Aufgaben der Partei mit größter Einsatzbereitschaft übernehmen.

Diesem ersten Lehrgang kriegsverehrter Frontsoldaten werden nach den günstigen Ergebnissen weitere folgen, um das Korps der Politischen Leiter, die überwiegend ihre Pflicht in der Wehrmacht erfüllen, für die Durchführung kriegswichtiger politischer Aufgaben in der Heimat aus den Reihen bewährter Frontkämpfer aufzufüllen.

Studenten vorbildlich bewährt

Berlin, 8. September.

Der Reichsstudentenführer Gauleiter Dr. Scheel hat eine größere Anzahl von Studenten, die sich bei der Abwehr anglo-amerikanischer Terrorangriffe auf deutsche Städte Auszeichnung erlangten, Dank und Anerkennung ausgesprochen. Neben den Studenten handelt es sich dabei zum größten Teil um Frontsoldaten, die als militärischen Studierenden der deutschen Hochschulen augenblicklich fest ausschließlich beurlaubt oder verwundete Soldaten sind.

In Erfüllung ihrer Pflicht im Rahmen des Selbstschutzes der Bevölkerung haben diese studentischen Kräfte zusammen mit den anderen Volksgenossen, die besondere Leistungen vollbrachten, ihre Auszeichnungen für Tapferkeit bei der Verteidigung der Wohnviertel der Hochschulen

erhalten. Mehrere von ihnen waren auch im Gebiet der Hochschulen als Köpfe eigener Luftschutzgruppen des Studententums eingesetzt. In einigen Städten, in denen Hochschulgebäude oder wissenschaftliche Institute durch Brände gefährdet waren, konnten die studentischen Luftschutzgruppen durch eiserne und luftdichte Zupacken die Gefahr abwenden. Mehrfach blieben wissenschaftliche Institute und kulturell wertvolle Gebäudeteile von Hochschulen durch das tatkräftige Handeln von Frontsoldaten in den Stunden der feindlichen Terrorangriffe vor der Vernichtung bewahrt. Auch bei der Rettung von Bibliotheken und Archiven wurde von studentischen Kräften Vorbildliches geleistet.

Neue Ritterkreuzträger

DNE. Aus dem Führerhauptquartier, 8. September.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Emil

Die Einverleibung des Empire

Drahtbericht unseres Korrespondenten.

Stockholm, 8. September.

Die von der „Daily Mail“ vor kurzem erstmalig enthüllten, neuerdings durch Angliederungen Churchills bestätigten Geheimverhandlungen Roosevelts über seinen Lieblingsplan zur Angliederung des Empire an die USA, haben zunächst, wie aus einer offiziellen Reuters-Meldung aus Washington hervorgeht, zum Abschluß einer englisch-amerikanischen Übereinkunft über den Fortbestand des gemeinsamen Generalstabes Ausschuss Leitungszeit über sein Ende hinaus“ geführt.

Es handelt sich, obwohl die bisherige recht verklärte Fassung dieser Neuigkeit, die nichts als sensationell erscheinen lassen möchte, in Wirklichkeit um eine sehr folgenreiche und weitreichende Entscheidung. Sie bestätigt, daß die beiden Mächte selbst im Falle ihres mit allen Mitteln angestrebten Sieges nicht mit irgendeinem wahren Friedenszustand rechnen, sondern vielmehr mit Spannungen und Erschütterungen gefährlichster Art, gegen die sie sich schon jetzt zu rüsten und zur Wehr zu setzen versuchen. Dem gemeinsamen Generalstabes Ausschuss ist laut Reuters schon jetzt die Befugnis zugesprochen worden, „wenn notwendig, Machtmittel anzuwenden“, nämlich in der zunächst im Auge gefaßten sogenannten Übergangsperiode zwischen einem Ende der Feindseligkeiten und einer Friedensunterzeichnung, einem Zeitraum, der bereits in englischen und amerikanischen Blättern dahin gekennzeichnet worden ist, daß er einige Jahre umfassen dürfte.

Bemerkenswert ist aber zugleich, daß England und die USA, sich über einen derartigen Plan geeinigt haben, der ganz im Gegensatz zu allen bisherigen Verhältnissen keine Beteiligung Tschungking oder der Sowjetunion vorsieht. Einer der Gründe liegt natürlich darin, daß es Roosevelt bei dem angestrebten englisch-amerikanischen Sonderbündnis vor allem um Möglichkeiten geht, sich dem Empire zu bemächtigen und in dieser Konstellation den Vereinigten Staaten das endgültige Übergewicht in wirtschaft-

Vogel, Kommandeur einer Jägerdivision, Oberleutnant Wilhelm Buck, Kommandeur eines Panzergrenadierregiments, Oberleutnant Erich Schmidt, Kommandeur eines Grenadierregiments, Major, Herbert Stähler, Kommandeur eines Grenadierregiments, Hauptmann Ernst Guschker, Kommandeur eines Grenadierbataillons, Hauptmann Erwin Zilger, Kompaniechef in einer Panzerjägerabteilung, Oberfähnrich Max Haschberger, Ordensoffizier in einem Grenadierregiment, Unteroffizier Josef Karl, Geschützführer in einer Panzerjägerabteilung, ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Oberleutnant Dvener, Batteriechef in einem Fliegerregiment.

Zwei Tage nach Erringung seines 75. Luftsieges kehrt Oberleutnant Hans Rohrig, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, von einem Feindflug an der Südküste nicht zurück. Dem erfolgreichen Jagdflieger hatte der Führer am 2. Oktober 1943 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

liher wie militärischer Hinsicht zu verschaffen. Für die Einschaltung der Sowjets in Europa und nun auch im Mittelmeer wird erneut aus Washington die Errichtung eines Mittelmeerrates mit sowjetischer Beteiligung angekündigt. Roosevelt bestätigte am Dienstag die Einsetzung dieses Rates.

Der Jude Lipman selbst macht für das Selbstinteresse der Vereinigten Staaten in Europa ein neues Argument geltend: Der Krieg gegen Japan werde ja selbst nach einem Ende des Krieges in Europa weitergehen. Die Vereinigten Staaten würden also gar nicht in der Lage sein, sich irgendwo für die neuen europäischen Grenzen näher einzuschalten.

Frankreichs Ernährungsaussichten

Drahtbericht unseres Korrespondenten.

Dr. Vichy, 8. September.

Frankreich sieht dem nächsten Winter auf dem Gebiet der Ernährung mit weniger großen Sorgen entgegen als dem letzten. Durch die systematische Anlage von Kleingärten in der unmittelbaren Umgebung der Großstädte konnte der Obst- und Gemüseertrag bedeutend gesteigert werden. Auch die Brotrationen sind sichergestellt. Die Ernte an Brotgetreide war in diesem Jahr besonders gut, so daß auch die verbrecherischen, von feindlichen Ausland angezielten Attentate auf die Ernte die Ernährung des französischen Volkes an Brot nicht ernsthaft gefährden konnten. Es wird sogar damit gerechnet, daß die Zuteilung an Teigwaren für bestimmte Kategorien herangestellt werden kann.

Günstig hat sich auch der systematisch gesteigerte Anbau von Ölfrüchten ausgewirkt. Besonders gute Ergebnisse werden aber von der kommenden Kartoffelernte erwartet. Während im Vorjahr 300.000 Tonnen Saatkartoffeln eingesetzt worden waren, konnten in diesem Jahr mehr als das Doppelte, nämlich 500.000 Tonnen Saatkartoffeln zur Verfügung gestellt werden, so daß auch die Ernte gut ausfallen dürfte.

Der niederträchtige Anschlag auf Europa

K. S. Die Regierung Badoglio und auch der italienische König haben mit ihrem Verrat an dem bisherigen deutschen Bundesgenossen das Schimpflichste getan, was man überhaupt im Menschlichen kennt. Sie haben versucht, sich bei den Feinden Italiens dadurch beliebt zu machen, daß sie einen feigen und hinterhältigen Anschlag auf den Bestand Europas ausführten, indem sie den Waffenstillstand am 3. September unterzeichneten und versuchten, die deutsche Führung glauben zu machen, daß sie an der Seite Deutschlands weiter kämpfen würden, verfolgten sie die Absicht, den Engländern und Amerikanern eine Hinterlist in die Festung Europa zu öffnen. Damit hat dieser italienische König zum zweiten Male an Deutschland Verrat geübt. Allerdings hat er vielleicht nicht damit gerechnet, daß wir aus den Erfahrungen des ersten Weltkrieges gelernt haben würden und infolgedessen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen haben, die sich in aller kürzester Zeit in einer Weise auswirken werden, wie sie vielleicht von den italienischen Verrätern nicht vorhergesehen worden ist.

Die ganzen letzten Monate über, nämlich seit dem 23. Juli, da der Mann gestürzt wurde, dem Italien seinen glänzenden Platz in Europa und in der Welt zu verdanken hat, nämlich der Duce Benito Mussolini, war es nicht immer möglich, die Zusammenhänge eines Dramas aufzuzeichnen, das sich in Italien abgespielt hat und das mehr und mehr dem Ende entgegengeht. Demals hatte eine verräterische Clique italienischer Militärs, die den Krieg in der Heimat gegen die Männer der Bündnistreue dem Krieg an der Front vorgezogen hatten, den italienischen Regierungschef in eine Falle gelockt und ihn einfach verhaften lassen. Dabei hatten sie sich einen Augenblick im Leben dieses großen Mannes ausgesucht, da seine Widerstandskraft durch eine schwere innere Erkrankung gelähmt war.

Nachdem Mussolini gestürzt war, ging es mit Italien im Sturzschritt bergab. Es ist nicht nur, daß die italienischen Truppen es teilweise ganz offen ablehnten, am Kampf gegen die englisch-amerikanischen Invasoren teilzunehmen, nicht nur daß hierdurch teilweise auch gewisse Rückwirkungen auf die in Italien befindlichen deutschen Truppen spürbar wurden, verschoben sie sich auch mehr oder minder versteckt hinter dem Rücken der deutschen Bundesgenossen dem Feind direkten Vorschub zu leisten. Es war klar, daß solche Machenschaften nicht verborgen bleiben konnten, nachdem wir hatten beobachtet müssen, daß sich im Schutze des faschistischen Aufbaues eine verhältnismäßig kleine Clique gewisser italienischer Persönlichkeiten augenscheinlich schon seit längerer Zeit mit den Feinden Europas in Verbindung gesetzt hatte.

Hieraus ergab sich für uns die selbstverständliche Verpflichtung, nunmehr den Schutz der Festung Europa in einer ganz anderen Weise zu organisieren und neu aufzubauen. Daß uns hierbei gewisse faschistische Kreise immer behilflich sein würden, weil sie am Glauben an die Festigkeit der Freundschaft zwischen Nationalsozialismus und Faschismus festhielten, ist zu erwarten gewesen. So gelang in der Zeit, da die Verräterclique ihr unaufrichtiges Geschäft mit Engländern und Amerikanern betrieb, der Aufbau der neuen Verteidigungsfront im Süden der Festung Europa.

Selbstverständlich kann jede Verteidigung nicht etwa an den deutschen Grenzen erfolgen, sondern Europa wird weit vor den Grenzen Deutschlands verteidigt werden. Ebenso selbstverständlich ist, daß von den Gefolgsmännern Mussolinis gewisse faschistische Gruppen, Seite an Seite mit den deutschen Soldaten gegen die Feinde Europas kämpfen werden, zu denen nunmehr der italienische König und die Regierung Badoglio hinzugegerechnet sind. Inwiefern diese heute bekanntgegebenen Ereignisse auch etwas Positives, weil sie nunmehr noch klare und eindeutige Verhältnisse schaffen. Wir wußten seit dem Putsch gegen Mussolini, daß das Italien Badoglios und des Königs nicht mehr unser Vertrauen würdig ist. Von da ab hat sich Deutschland in Europa auf sich selbst gestellt und alle Sicherungen getroffen, die notwendig waren, um die Festung Europa zu schützen.

Neues kurz gemeldet

Drückender Arzelmangel im Nahen Osten. Im ganzen Nahen Osten ist der Arzelmangel so drückend, daß die Palästina-Regierung ein Einkaufsmonopol geschaffen hat, um vor allem die Preise zu kontrollieren. — Man muß bedenken, daß auch der Nahe Osten, wie fast alle Länder der Welt, vor dem Kriege im wesentlichen von Arzneimitteln aus Deutschland abhängig waren. Die englische und amerikanische pharmazeutische Industrie ist nicht in der Lage gewesen, die Lücken zu schließen, weder qualitativ, noch der erforderlichen Menge nach.

Wolkenbrüche in der Türkei. Infolge zwei Tage andauernder Wolkenbrüche in Istanbul und Umgebung ist die Haupteisenbahnstrecke Istanbul-Ankara entlang dem Golf von Ismid durch Beschädigung einer Brücke gesperrt.

Schweres Eisenbahnunglück in den USA. Wie aus New York berichtet wird, ereignete sich infolge Entgleisung eines Schnellzuges auf der Strecke New York-Washington ein schweres Eisenbahnunglück. Nach den vorläufigen Feststellungen soll die Zahl der Todesopfer 150 bis 200 betragen, die der Verletzten ist noch nicht bekannt. Von elf Wagen sprengten zehn aus dem Schienen und schoben sich zu einem wirren Trümmerhaufen ineinander.

Verlegt und Druck: Der Alemann, Verlegt und Druckerei G. m. b. H. Verlagsdirektor: Robert Lehr, bei der Wehrmacht, L. V. Franz Solms-Laubach, Hauptverleger: Dr. Karl Gebel, P. Nr. 22.

Der SA.-Mann

Von Stabschef WILHELM SCHEPMANN

Der Führer hat mich mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA. betraut. Er gab mir diesen Auftrag als Nationalsozialist. Er kann auch nur von einem Nationalsozialisten durchgeführt werden.

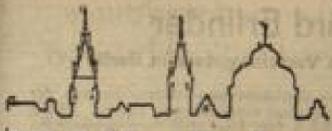
Die SA. ist die stärkste Gliederung der nationalsozialistischen Partei. In der Partei ist ihre Heimat, die Partei ist ihre Basis. Alle Arbeit, die sie leistet, kann nur von dieser Plattform aus geschehen. Die weltanschauliche Grundlage formt den Menschen, gibt ihm die Kraft und die Einsicht, das was ihm an Aufgaben von der Partei gestellt ist, ganz zu erfüllen.

Der SA.-Mann wird damit zu einem Garant des Willens des Führers. Dieser Garant ist zu jeder Zeit selbstlicher, grenzenloser Optimist, beherrscht von einer unerschütterten Siegesversichert. Nur ein wirklicher Nationalsozialist kann SA.-Mann sein. Er ist unbeirrbar in seiner Siegesversichert.

Was für Zeiten auch immer kommen mögen, er glaubt an den Sieg des Führers. Der Sieg des Führers aber ist der Sieg Deutschlands. Er ist der Sieg, der alle positiven Werte in der Welt unterstützt und damit das befeitigt, was diese Welt vernichten will.

SA.-Mann sein heißt sich ganz der Sache des Nationalsozialismus hingeben. SA.-Mann sein heißt unbeirrbar an die Ziele des Führers glauben, immer den Sieg vor Augen haben und den Weg gehen, den der Führer weist.

Stabschef Scheppmann stattete Reichsleiter Rosenberg, dem Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, in seiner Dienststelle einen Besuch ab. In kameradschaftlichem Einvernehmen wurden in einer Höheren Aussprache die Fragen der Erziehung und Schulung der SA. besprochen.



Blick über Freiburg

Sie wartet auf ihn!

Solange die Welt besteht, sind schon sooft Männer von weiblichen Wesen sehnlichst erwartet worden. Über die Gedanken einer Frau, die wartet, haben die größten Dichter geschrieben, warum soll nicht auch ich meinen Teil zu diesem Thema beitragen?

Perlen! Das bedeutet in erster Linie lange schlafen. Gegen ein Viertel nach acht blinzelte sie zum ersten Male mit den Augenlidern. Gerade will sie sich auf die andere Seite drehen, um noch genießerisch ein paar Augen voll Schlaf zu nehmen, da wird sie mit einem Male hellwach: Gegen halb neun kommt ja er!

Raus aus dem Bett, einen Blick aus dem Fenster, nein, er ist noch nicht da. Oder sollte er etwa schon vorbeigegangen sein? Bis neun besteht jedenfalls die Chance, daß er noch kommt! Sie ist ja so müde, aber noch mal ins Bett! Nein! Sie stellt das kleine Radio an, leise, damit sie ihn ja nicht überhört. Sie kämmt sich und bindet ihre Haare mit einer himmelblauen Schleife zurück, dann zieht sie sich ihren Bademantel an. Wieder ein Blick aus dem Fenster, er kommt immer noch nicht. Schnell holt sie sich aus der Küche die Zeitung und beginnt zu lesen. Auf einmal die wohlbekanntesten Schritte. Zeitung weg und aus Fenster ist eine Gestalt verfliegt, die das gegenüberliegende Haus. Von seinem Gesicht kann sie die Antwort auf die Frage, die sie im Moment am meisten interessiert, nicht ablesen. Er geht zur nächsten Tür. Eine, nein zwei Minuten vergehen, sie hört mehrmaliges Läuten, er kommt wieder heraus.

Sie stellt sich hinter den Fenstervorhang, denn jetzt befindet sich ihr Fenster gerade in seinem Blickfeld, und er braucht nicht zu wissen, wie sehnlich sie ihn erwartet! So, jetzt geht er in die letzte Tür, er wartet er in die ihre tritt. Ganz weit weg sieht sie aus dem Fenster, um nur den Augenblick nicht zu verpassen, in dem er wieder herauskommt. Da ist er! Kopf zurück.

Mit Herzklopfen lauscht sie auf das Klingelzeichen. Endlich das doppelte Läuten! Die Haustür klappt wieder zu. Schnell den Schlüssel ergriffen und die Treppe hinunter: Er hat sie heute nicht enttäuscht, er hat ihr das Gewünschte gebracht, der so sehnlichst erwartete Briefträger! Mä.

Auszeichnung. Oberleutnant Ernst Lepert, Dimplerstraße 5, erhielt das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern.

Goldene Hochzeit. Heute, Donnerstag, 9. September, kann Münstererschweizer Markus Hartner, Nußmannstraße 18, mit seiner Gattin die Feier des goldenen Ehejubiläums begehen.

Wiederholung des Buchhaltungskurses. Die Gauwirtschaftskammer Oberrheins meldet, daß eine Wiederholung des geschlossenen

Parteilämliche Mitteilungen

NSDAP, Ortsgruppe Mittelweiden. Am Donnerstag, 9. September, 20.15 Uhr, findet im Festsaal der Gewerkschaft eine Mitgliederversammlung statt. Es spricht Kreisamtsleiter Pg. Dr. Loh über das Thema „Freiheit und Brot“. Teilnahme ist für alle Parteimitglieder, Parteimitglieder und Parteimitglieder unbedingt Pflicht.

NSDAP, Ortsgruppe Freiburg-Bühlberg. Am Freitag, 10. September, 20.15 Uhr, findet im Festsaal der Gewerkschaft eine Mitgliederversammlung statt. Es spricht Kreisamtsleiter Pg. Dr. Loh über das Thema „Freiheit und Brot“. Teilnahme ist für alle Parteimitglieder, Parteimitglieder und Parteimitglieder unbedingt Pflicht.

Hilfer-Jugend. Standort Freiburg. Der gesamte Standort Freiburg der Hilfer-Jugend tritt am kommenden Sonntag, dem 13. September, zum Appell der Jugend, bei dem der Kreisleiter spricht. An die Angehörigen werden die Einheiten einzeln bekanntgegeben.

Ein Zug fährt in die Bahnhofshalle ein ...

Verantwortungsvolle Arbeit der Aufsichtsbeamtin im Bahnhof Freiburg - Außen- und Innendienst

Seit Kriegsbeginn hat die Reichsbahn wie in ganz Deutschland auch in Freiburg viele weibliche Angestellte in ihren Dienst genommen. Das Bild der Eisenbahnerin in ihrer schlichten, blauen Uniform ist uns keine Selbsten mehr. Die rote Mütze indes, das Kennzeichen des Aufsichtsbeamten, blieb lange Zeit nur den Männern vorbehalten. Aber selbst in diesen verantwortungsvollen Dienst sind nunmehr auch auf dem Freiburger Bahnhof Frauen eingetreten.

„Achtung, Bahnsteig einst! Alles zurücktreten, der Zug in Richtung Hamburg fährt ein. Planmäßige Abfahrt 8.12 Uhr“, ertönt eine Frauenstimme im Lautsprecher. Einen Augenblick sinnen wir nach, wenn diese so vielen vertraute Stimme wohl gehören mag, da tritt auch schon aus dem kleinen Häuschen, über dessen Eingang wir die Aufschrift „Aufsichtsbeamtin“ lesen, ein junges, blondes Mädchen heraus. „Ich bin die Stimme des Bahnhofsfunkens“, sagt sie in ihrer fröhlichen Art, man spürt, daß die Arbeit ihr Freude macht. Während wir einen Augenblick mit ihr im Gespräch verweilen, öffnet sich wiederum die Tür. Mit eiligen Schritten kommt die Aufsichtsbeamtin in ihrer kleidsamen Tracht mit der weithin sichtbaren, roten Mütze schnellig an uns vorbei, schreitet das Gleis entlang, ermahnt noch einmal die allzu Vorwitzigen zum Zurücktreten, schließt da und dort mit mütterlicher Fürsorge ein kleines Mädchen oder einen ausgespitzten Buben, die noch immer dicht an den Gleisen stehen, ein paar Meter zurück.

8.12 Uhr — schnaufend fährt der Zug in die Halle ein. Das Gepäck wird ausgeladen, die Elektrokarren rollen auf den Bahnsteig,

bringen Koffer, Ill- und Expressgut zur Beförderung; die Aufsichtsbeamtin überwacht mit prüfendem Blick das Ein- und Ausladen. Von den Fahrgästen wird sie mit vielerlei Fragen bestrahlt, bereitwillig gibt sie Auskunft, obwohl oft dicht neben ihr der Fahrplan hängt und sie gar nicht die „Auskunft“ ist, die einige Meter entfernt von einem Kreis Menschen umgeben und dadurch für Augenblicke unsichtbar gemacht wird. Mit bewundernswürdiger Geduld gibt die Aufsichtsbeamtin auf alle Fragen Antwort. Fast scheint es, sie hat den ganzen Fahrplan im Kopf.

„Wenn aber ein Fahrgast wissen will, ob das Hotel, in dem er in Freiburg übernachtet hat, die Koffer rechtzeitig zum Zug bringt, oder aus dem Abteil ein Reisender ruft: Hallo, wie weit ist es noch bis Freiburg, da ist es schwierig, eine Antwort zu geben“, sagt sie lachend, und schon eilt sie mit flinken Schritten noch einmal den Zug entlang, vergewissert sich, ob den gebrauchten Fahrgästen von den Frauen der NSV, in den Zug gehöhen wurde, die DRK-Helferinnen ihren Kaffee an die Urleuber verteilt haben, sie überprüft, ob das Gepäck verladen ist die Türen geschlossen sind, die Bremsprobe gemacht ist, dann blickt sie auf das Befehlsstellwerk, das Ausfahrtsignal ist in die Höhe geschwenkt. Die Aufsichtsbeamtin gibt das Zeichen: Der Zug „E183“ verläßt stoßend und stampfend die Halle.

So, nun ist Ruhe, jetzt hat sie eine Pause, denke ich. Doch der Schein trügt. Folgen wir der Aufsichtsbeamtin in das kleine Häuschen auf dem Bahnsteig, sehen wir, daß von einer Pause gar nicht die Rede sein kann. Jetzt beginnt der Innendienst für die

Beamtin. Sie meldet den Zug der nächsten Station, macht Angaben über Lokomotivzahl, eventuelle Verspätung usw. Der Zug wird eingetragten, alle Augenblicke rasselnd die Telefone, schon werden neue Züge gemeldet.

„Die Arbeit ist nicht einfach“, sagt sie uns, „man trägt viel Verantwortung, besonders wenn Transporte kommen oder die Züge Verspätung haben und mehrere zugleich in die Halle einlaufen. Da gibt es viel Aufregung, aber ich bin dem Bahnhofsbetrieb gewöhnt. Schon mein Vater war bei der Reichsbahn und auch mein Mann, der bei der Elgutaufbereitung beschäftigt war. Oft half ich ihm bei seiner Arbeit, und nach seinem Tod war es eine Selbstverständlichkeit für mich, seinen Platz auszufüllen. Nun bin ich schon einige Jahre bei der Reichsbahn und ein Jahr Aufsichtsbeamtin.“

Bei den letzten Worten betritt eine weitere Frau in der blauen Uniform der Aufsichtsbeamtin den kleinen Dienstraum, der Zeiger der Uhr geht auf 1 Uhr, die Ablosung erfolgt. Ein paar knappe, dienstliche Worte werden zwischen den zwei Frauen gewechselt, die die Verantwortung für das geordnete und reibungslose Leben auf dem Freiburger Bahnhof tragen, und schon rollt der nächste Zug in die Halle ein, der Außendienst der Beamtin fängt an.

Schnaufend blickt der „Hauptdienst“ den Frauen nach, man sieht, daß er mit ihrer Arbeit zufrieden ist. Mit Unsichtbar versehen die Aufsichtsbeamtinnen ihre verantwortungsvolle Aufgabe. Wie auf allen Bahnhöfen sind diese Frauen auch auf dem Freiburger Bahnhof in den Kriegsmoenten zur guten Arbeitskameradin des Mannes geworden. —

Kursus für Buchhaltungschefs, Kalkulatoren, leitende Buchhalter usw. über die praktische Durchführung der Vorschriften über Kostenrechnung, Betriebsabrechnungshöhen, LSO-Kalkulation und Preisermittlung an Hand von Beispielen stattfindet, und zwar in Freiburg am Mittwoch, 22. September, am Montag, 4. Oktober, und am Montag, 11. Oktober, von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr. Der Unterrichtssaal für Freiburg wird noch bekanntgegeben. Kursleiter ist Dipl.-Kfm. Eugen Teschner, Wirtschaftsberater (Berlin). Die Anmeldungen sind bis zum 18. September schriftlich zu richten an die Gauwirtschaftskammer Oberrhein, Karlsruhe, Karlsruhe 10, unter gleichzeitiger Einreichung der Gebühren unter Angabe des Zeichens 15 FR-KR für Freiburg auf das Postcheckkonto Karlsruhe 10 000.

Nur noch vier Semester. Der Reichsminister der Justiz hat durch Verfügung vom 1. September 1943 (veröffentlicht in der „Deutschen Justiz“, S. 432) für Kriegsteilnehmer und Kriegsverwehrt die bisherige Mindestdauer des Studiums der Rechts- und Staatswissenschaften auf vier Semester herabgesetzt. Im Interesse einer gründlichen Vorbereitung der Studenten auf ihren künftigen Beruf muß diese verkürzte Studiendauer durch zwei Zwischenkurse während der Semesterferien ergänzt werden. Der Aufbau des Studiums während der abgekürzten Gesamtzeit wird demnach durch eine Studienordnung für Kriegsteilnehmer sichergestellt werden. Im übrigen ist durch den Erlaß dafür Sorge getragen, daß die sich anschließende abgekürzte Prüfung von ehemaligen Frontkämpfern abgenommen wird.

Die Pfeife im Mund des Radfahrers. Welche Folgen es haben kann, wenn Radfahrer auf der Fahrt die Pfeife im Munde halten, zeigt folgender eigenartiger Unfall. Ein Mann stürzte vom Fahrrad. Die dabei erlittene Kopfverletzung war das wenigste, schlimmer war, daß der Mann beim Sturz seine Pfeife zwischen den Zähnen gehalten

hatte, die ihm bis in den Hals drang und obendrein im Munde zerbrach. Während das Vorderende der Pfeife mühelos entfernt werden konnte, mußte zur Beseitigung der in den Hals gedrungenen Spitze ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Wieder mehr als drei Stücke auf einer Expresskarte. — Bekanntlich wurde zur Vereinfachung des Abfertigungsdienstes der Reichsbahn im vergangenen Jahr die Stückzahl der auf eine Expresskarte zu verschickenden Waren auf drei herabgesetzt.

Die schematische Anwendung des Jugendarrests muß vermieden werden, wenn Wirkung und Ansehen dieses Zuchtmittels keine Einbuße erleiden sollen. Deshalb soll der Jugendarrest nicht bei ganz geringfügigen Verfehlungen, etwa bloßen Ordnungswidrigkeiten, verhängt werden.

Als geeignete Maßnahme bei derartigen Verfehlungen hat sich die Erteilung von Arbeitsaufträgen erwiesen, die für die Freizeit des Jugendlichen anordnet werden. Wie der Reichsjustizminister in einer Anordnung ausführte, sollen die Arbeitsaufträge unter Berücksichtigung der Dauer der Freizeit des Jugendlichen zweckmäßig nach Stunden bemessen werden. Nach Möglichkeit sollen Arbeiten für die NSV, die Gemeinde usw., also gemeinnützige, gewählt werden. Einen entsprechenden Erlaß hat auch der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei herausgegeben.

Die Bedeutung dieser Regelung wird in der „Deutschen Justiz“ von Amtsgerichtsrat Dr. Kuchlenz vom Amtsgericht Nürnberg, das in der Entwicklung der Arbeitsaufträge bahnbrechend war, unterstrichen. Mit der Arbeitsaufträge werde bewirkt, dem straffälligen Jugendlichen eindringlich zum Be-

wußtsein zu bringen, daß er geleitet hat. Durch die Art und Weise der Beschäftigung aber, die der Volksgemeinschaft zugute kommt, soll ihm Gelegenheit gegeben werden, seine Verfehlung durch Arbeit wieder gutzumachen. Sehr gute Erfahrungen wurden in Nürnberg mit dem Einsatz der Freizeit für die NSV gemacht. So wurden die Jugendlichen in einer Schweinemastanstalt der Ernährungshilfswerke und in landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben der NSV eingesetzt. Die Mädchen wurden zunächst der NS-Frauenenschaft für Strumpfwebereien von Soldaten zugewiesen, sie arbeiten außerdem in einer Großküche. Das Schwergewicht der Anordnungen der Polizeiverordnung zum Schutz der Jugend in Nürnberg wird bei allen erstmaligen Übertritten eine achtstündige Arbeitsaufträge erteilt. Erst im Wiederholungsfall oder bei ganz hartnäckigen Sünden wird auf Jugendarrest erkannt.

Die Zahl der nach Arbeitsaufträgen rückfälligen Jugendlichen war außerordentlich gering. Auch von den Eltern und Lehrern wird die Arbeitsaufträge außerordentlich begrüßt; sie überwiegt seit 1942 die Verurteilungen zu Jugendarrest.

Neuerung der Jugenderziehung

Arbeitsaufträge für Jugendliche - Verfehlungen durch Arbeit gutmachen

Arbeitsaufträge für Jugendliche - Verfehlungen durch Arbeit gutmachen

Die schematische Anwendung des Jugendarrests muß vermieden werden, wenn Wirkung und Ansehen dieses Zuchtmittels keine Einbuße erleiden sollen. Deshalb soll der Jugendarrest nicht bei ganz geringfügigen Verfehlungen, etwa bloßen Ordnungswidrigkeiten, verhängt werden.

Als geeignete Maßnahme bei derartigen Verfehlungen hat sich die Erteilung von Arbeitsaufträgen erwiesen, die für die Freizeit des Jugendlichen anordnet werden. Wie der Reichsjustizminister in einer Anordnung ausführte, sollen die Arbeitsaufträge unter Berücksichtigung der Dauer der Freizeit des Jugendlichen zweckmäßig nach Stunden bemessen werden. Nach Möglichkeit sollen Arbeiten für die NSV, die Gemeinde usw., also gemeinnützige, gewählt werden. Einen entsprechenden Erlaß hat auch der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei herausgegeben.

Die Bedeutung dieser Regelung wird in der „Deutschen Justiz“ von Amtsgerichtsrat Dr. Kuchlenz vom Amtsgericht Nürnberg, das in der Entwicklung der Arbeitsaufträge bahnbrechend war, unterstrichen. Mit der Arbeitsaufträge werde bewirkt, dem straffälligen Jugendlichen eindringlich zum Be-

Baden und Elsass

Einführung des neuen Oberfinanzpräsidenten

Karlsruhe. Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk wird heute, Donnerstag, 9. September 1943, 11.30 Uhr im großen Saal des Oberfinanzpräsidiums in Karlsruhe den Oberfinanzpräsidenten Baden Hans Müller in sein Amt einführen.

Kind verbrüht

Heidelberg. In Ziegelhausen fiel das fünfjährige Söhnchen des Einwohners Karl Wetzel in die Küche der eiterlichen Wohnung in abgestelltes heißes Wasser. Das Kind ist nach wenigen Stunden den schweren Verbrühungen erlegen.

Beim Langholzschießen verunglückt

D. Hinterzarten. (Eigene Meldung.) Beim Langholzschießen ist Albert Walter vom Schmiedebauernhof in Breinaun-Untere Steig unter dem Baum geraten, so daß er mit gebrochenem Fuß ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Happinger Raubmörder zum Tode verurteilt

Rd. Waldshut. (Eigene Meldung.) Das Sondergericht Freiburg in Waldshut unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Schmolz verurteilte nach zweiseitiger Verhandlung am 30. Mai 1926 in Happingen geborenen Hilfsarbeiter Helmut Jahn wegen Raubmords an der Frau Anna Kaiser geborene Mutter in Happingen als Schwerverbrechen und Gewaltverbrechen zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Die Lebensretter tagten

Kolmar. Am 4. und 5. September 1943 hatte der Landesverband Baden-Elsas der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft seine diesjährige Tagung in Kolmar. Landesverbandsführer Pg. Avenmar, Karlsruhe, leitete die Sitzungen und Besprechungen, während der techn. Leiter des LV, Pg. Jullis, Mannheim, den technischen Teil durchführte. Die Vertreter der Bezirke Mannheim, Heidelberg, Eberbach, Florzheim, Karlsruhe, Lehr, Freiburg, Straßburg, Haguenau, Schlettstadt und Kolmar gaben Berichte ihrer Tätigkeit. Im Jahre 1942 wurden 81 Kurse abgehalten, 1297 Grund-, 224 Leistungs- und 4 Lehrcurse erworben. An den Strandbädern wurden 1900 freiwillige Rettungen- und Wachposten versehen. Ertrinkungsfälle waren kaum zu beklagen; dagegen wurden 17 Personen vor dem Ertrinkungstode gerettet.

Vorsicht auch bei kleinsten Wunden

Baldersheim (Kr. Mülhausen). Die 14jährige Margrit Diehl hatte einen kleinen Pickel am Gesicht. Durch irgendeinen Umstand schmerzte es sich auf, es kam eine Verunreinigung hinzu und eine Infektion entstand. Die Blutvergiftung hatte den Tod des Mädchens zur Folge.

Appell der Jugend am Sonntag

Am kommenden Sonntag um 15 Uhr findet auf dem Freiburger Universitätsstadion ein Appell der Jugend statt. Der Kreisleiter wird dabei zur Jugend des Standorts Freiburg sprechen. Der BDM verbindet mit diesem Appell eine Leistungsschau, nachdem am vorigen Sonntag die Hilfer-Jugend ihre Leistungen beim Tag der Wehrertüchtigung gezeigt hat. Die Flieger-HJ wird einige Flugmodelle steigen lassen. Die Freiburger Bevölkerung ist zu diesem Appell und zu den Vorträgen des BDM und der Flieger-HJ auf dem Universitätsstadion eingeladen.

Das Rundfunkprogramm

Reichsprogramm am Donnerstag, 9. September: 12.30-12.45 Der Bericht von Lape, 13.00-13.05 Zeitgenössische Unterhaltungsmusik, 13.05-13.10 Am Operntisch und Tanz, 13.15-13.30 Melodien zum dem „Johannischen Notensch“, 13.35-13.50 Der Zeitgeist, 13.55 bis 14.15 Franzosen, 14.20-14.30 Föhnkonzert von Haydn, 14.35-14.45 Concerto Grosso von Corelli, 14.45-14.55 „Der Bräutigam“ von Leoš Janáček, 14.55-15.05 Arthur Bach, — Deutscherland, 15.15-15.30 Mozart, Beethoven, Heinrich Zeller, Erwin Dressel, 15.35-15.45 „Liebe gute Bekannte“ aus dem Reich der Musik, 15.45-16.00 Besetzte Unterhaltungssender spielen auf.

Das Leben fängt erst an

Roman von Harald Baumgarten

Abdruckrecht bei Kauer & Hirt K.-G., München

35. Fortsetzung

Leicht aufstöhnend preßte sie ihre heiße Stirn an das kalte Fensterglas. Hätte sie anders handeln dürfen? Nein, es war zuviel gewesen. Alles in ihrem Leben war ein Irrtum. Ihr Glaube an Konstantin und die Sommernacht in dem kleinen Dorfweiden und die herausragenden Tage in dem blühenden Park in der Villa Hölberg. Es hatte alles seinen Glanz verloren, und die Erkenntnis war schwer und schmerzhaft. Vielleicht hätte sie Konstantin nie geliebt. Vielleicht war es nur die Einseitigkeit ihrer Jugend gewesen und der Hölberzauber eines ersten Schicksals, was sie geliebt hatte, Konstantin ...

Es war vorbei mit der großen Lüge, die sie von Saloniki herbeigetragen hatte. Und das also war das Ende. Victoria verließ das Fenster und durchschritt das Zimmer mit ruhelosen Schritten. Es war ein großes Zimmer, spärlich möbliert. Man hatte Raum genug, darin umherzuheben.

Gut — sie nahm die Folgen auf sich. Nun würde alles seinen Weg gehen, ohne daß sie den Versuch machte, dem Schicksal in den Arm zu fallen. Als sie Schritte auf der Treppe hörte, blieb sie stehen und preßte die Hände auf ihr wildpochenendes Herz. Dann riß sie hastig die Tür auf und spähte in den Flur. Es war der Briefträger, der die Treppe in dem engbewohnten Mietshaus in die Höhe stieg. Er ging an der Etage vorbei, seine Schritte klappten. Die Erregung verließ sie wieder. Erstelnd preßte sie die Arme gegen den Körper und ging aus Fenster zurück. Ein Mann kam eilig über die Straße. Er trug einen blauen Anzug und hatte einen steifen schwarzen Hut auf dem Kopf. Kam man schon, sie zu holen? Die Polizei war schnell. Der Mann

blieb an der Haltestelle der Straßenbahn stehen. Es war also kein Kriminalbeamter. Erleichtert atmete sie auf, aber sogleich lächelte sie bitter über sich selbst. In der nächsten Minute konnte ein ähnlicher Mann auf das Haus zugehen, die Treppe hinaufsteigen und an der Tür klingeln. Ich bin bereit, dachte sie. Wie fern die Vergangenheit wart! Die Fahrt durch die Altstadt von Saloniki, der Einkauf der Waife bei dem levantischen Händler, der Abend mit Peter Gorny im Restaurant Egiptien. Nun würde sie nicht mehr im Künstlergarten auftreten. Nun verschwand der Name Hölberg von den Plakaten, genau wie es Konstantin gewünscht hatte. Aber ihr Name würde in allen Zeitungen auftauchen. Vielleicht würde es ein Sensationsprotz werden. Alles würde man ans Licht zehren, darüber verhandeln, Protokolle aufnehmen, Zeugen verhören. Alle würden sie vor Gericht erscheinen müssen, Konstantin, Peter Gorny und auch vielleicht das rothaarige Mädchen, das Konstantin liebte. Es gab nichts mehr zu verbergen, nichts mehr zu verheimlichen. Er schloß seine sich auf seinen Stuhl. Ihr Kopf senkte sich nach vorn, die Arme lagen schlaff auf der Tischplatte. So blieb sie eine lange Zeit mit geschlossenen Augen sitzen.

Sie rührte sich auch kaum, als es klingelte. Hob nur den Kopf und starrte auf den allen Regulator, der laudios die Sekunden abzählte. Ein Uhr. Hatte sie den ganzen Vormittag hier in diesem Zimmer gewartet! Ja. Und jetzt kam das Schicksal, dunkel und unabwendbar. Sie hörte die Stimme ihrer Wirtin, sie hörte Fragen, ihren Namen, und dann klopfte es an ihrer Tür. „Herz“, tief sie und stand auf. Ein Mann öffnete und schloß die Tür gleich hinter sich. Er zeigte eine Marke. „Kriminalpolizei. Sind Sie die Sängerin Victoria Hölberg?“

„Ja — so heiße ich.“

„Geben Sie zu, heute nacht in der Villa des Sängers Roman Palatzky gewesen zu sein?“

„Ja.“

„Bitte, folgen Sie mir. Ich bin beauftragt, Sie festzunehmen.“

„Ich komme“, flüsterte sie. Mechanisch

Kulturpolitische Nachrichten

Musik

Komponist Brunetti-Pisano gestorben. In seinem 73. Lebensjahr starb in Salzburg der Komponist August Brunetti-Pisano, der sich durch eine Reihe von Opernwerken, symphonischen Dichtungen und vor allem durch ein reiches Liedschaffen bekannt gemacht hat. Von seinen Werken sind die Opern „Peter Schlemihl“ und „Liebesopfer“ sowie die „Venezianische Symphonie“, die ihm den Staatspreis 1904 eintrug, erfolgreich aufgeführt worden.

Theater

Koburger Landestheater kommissarisch geführt. Mit 1. September ist der bisherige Intendant des Koburger Landestheaters, Erwin Dietrich, ausgeschieden. Bis zur endgültigen Regelung der Neubesetzung wurden mit der Weiterführung der Geschäfte musikalischer Oberleiter Dr. Wilhelm Schönbauer, Spielleiter Hans Grosser-Braun für das Schauspiel und Oberinspektor Grambs für Film.

Das Leben geht weiter — ein Kriegsveteranenfilm. Die Wien-Film ist gegenwärtig mit der Herstellung eines Kriegsveteranenfilms „Das Leben geht weiter“ beschäftigt. Die Aufnahmen werden u. a. in verschiedenen Lazarett und in Betrieben durchgeführt, in denen Kriegsveterane wieder zum Arbeitsinsatz gelangen.

Schrifttum

Hans Friedrich Blunck „Urvätersege“ ist kürzlich in niederländischer Sprache unter dem Titel „De Sage der Oervaders“ erschienen und hat sehr starken Erfolg erzielt. Die Kritik würdigt in ihren Dichtungen besonders, wie in diesen Dichtungen die gemeinsame Vor- und Frühgeschichte der nordischen Völker Gestalt gewonnen hat.

Neuer Roman von Rudolf Wiltsch. Der sudetendeutsche Dichter Rudolf Wiltsch hat einen neuen Roman beendet. Er trägt den Titel „Der goldene Ring“ und wird demnächst im Adem-Kröner-Verlag in Karlsruhe erscheinen. Es handelt sich um einen sudetendeutschen Generationsroman zwischen den beiden Kriegen.

